

Ein alter Segensspruch „Behüt Euch Gott“ (Ps 121)

Predigt zum Weißen Montag 2018

Es ist erstaunlich, dass in unserer Gesellschaft noch immer Grußformeln lebendig sind, die den Namen „Gott“ nennen, obwohl die meisten Menschen im normalen Alltag kaum mehr von ihm sprechen. Beim Gruß jedoch sagt man: „Grüß Gott!“ Das bedeutet: Durch mich grüßt dich Gott, durch mich sollst du etwas von Gott spüren können. Oder „Adieu!“ Was aus dem Französischen übersetzt soviel wie bei Gott, Gott befohlen heißt. Unser „Tschüss“ ist einfach eine Modernisierung des Adieu. In südbayerischen Raum hört man häufig „Pfüati“ – Behüt dich Gott.

Ob sich nicht unbewusst Menschen in diesen Grußformeln doch Gott als Begleiter ihres Lebenswegs wünschen? Dazu möchte ich Euch eine Geschichte erzählen. Es ist eine wahre Begebenheit. Die hat mit dem alten Hut zu tun, der auf der Kommunionbank liegt. Den hat keiner vergessen. Eine Altenheimseelsorgerin erzählt:

In Hauspantoffeln schlurft er über den Flur, der alte Mann, der seit drei Wochen in der Kurzzeitpflege untergebracht ist, weil seine Frau ins Krankenhaus musste. Langsam schiebt er einen Fuß vor den anderen. Die Wege im Altenheim kennt er inzwischen. Unter der Anzughose blitzt manchmal ein Stückchen Schlafanzug hervor. Es stört ihn nicht. Kleidung war ihm nie besonders wichtig. Wenn die Schwestern ihm sagen, dass der Morgenmantel nicht über den Anzug passt, dann zieht er ihn halt wieder aus. Nur seinen Hut, den lässt er sich nicht nehmen. Den trägt er den ganzen Tag über. Nicht nur beim Spaziergehen, auch beim Fernsehen, beim Kaffeetrinken und im Bad. Nur einmal an diesem Tag nimmt er ihn kurz vom Kopf. Eine ganze Weile hat er da schon mit seiner Frau im Krankenhaus telefoniert, ihr zugehört, wie sie von der Arztvisite an ihrem Bett erzählt, von dem neuen Medikament, das sie jetzt bekommt – und dass sie heute sogar schon einmal aufgestanden ist. Das mit dem Hut geschieht, als sie sich von ihm verabschiedet. „Behüt’ dich Gott!“, wünscht sie ihm.

Da schließt er für einen Moment die Augen und lächelt. Den Hörer noch immer in der Hand, lüpfte er mit der anderen kurz seinen Hut. „Das macht der liebe Gott schon!“, sagt er – und setzt sich den Hut wieder fest auf den weißen Haarkranz.

„Behüt’ dich Gott!“ – da steckt das Wort Hut drin. Diesem alten Mann hilft offensichtlich sein Hut, den ganzen Tag über zu spüren, wie Gott ihn behütet.

Liebe Kommunionkinder, ohne viel Worte zu machen. Mit diesem alten Hut und dem alten bayerischen Gruß wünsche ich Euch von Herzen: Behüt’ Euch Gott auf Eurem Lebensweg.

Die Hutgeschichte ist erzählt nach „Auf ein Wort“ von Katrin Weidemann am 7.2.2009, BR 1.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Du bist ein Segen“ - dieses Thema hat uns im Kommunionkurs und in den Gottesdiensten gestern am Weißen Sonntag begleitet.

Es war einmal, dass Eltern, bevor ihre Kinder außer Haus gingen, mit Weihwasser das Kreuzzeichen auf die Stirn gaben. Es war einmal, dass die Mutter, bevor sie den Brotlaib anschnitt, drei Kreuzzeichen auf den Rücken des Brotlaibs ritzte. Es war einmal, dass Vater und Mutter ihrer Tochter am Hochzeitstag den Brautsegen mit in die Ehe gaben. Es war einmal, dass der Vater oder die Mutter die Kinder auf dem Sterbebett nochmals bewusst segneten.

Aber die Sehnsucht nach Segen ist noch da. Sonst wären heute Segenssprüche nicht so in. Sonst würden vor allem die irischen Segensformeln, wie.z.B „Möge die Straße“ nicht so hoch im Kurs stehen und es zig- Bücher mit irischen Segen geben.

Heute am Weißen Montag möchte ich mit Euch einmal über einen alten bayerischen Gruß nachdenken. Er hat mit Segen zu tun.

Fürbitten

Gott, wir bitten dich heute um deinen Segen für Menschen, die uns in den Sinn kommen.

A: Behüte sie

Unsere Eltern

Unsere Geschwister

Opas und Omas

Unsere Freunde

Unsere Lehrer und Lehrerinnen

Unsere Schulkameraden

Alle Kinder

Auch alle, mit denen wir uns schwer tun

Alle Kranken